

Fördern und Beurteilen in sozial heterogenen Schulklassen

SCALA-Ansatz

Prof. Dr. Markus Neuenschwander

Inhalt

- 1) Ausgangslage
- 2) SCALA Ansatz
- 3) Erwartungen
- 4) Enrichment in heterogenen Klassen
- 5) Schlussfolgerungen

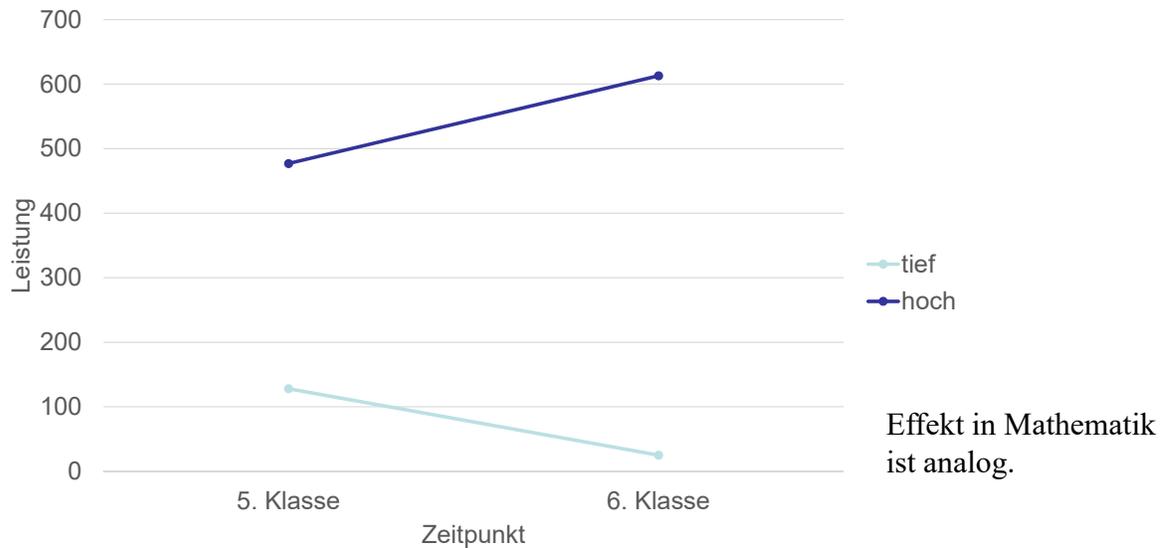


QUIMS Veranstaltungsreihe
Zürich, 28.8.2019

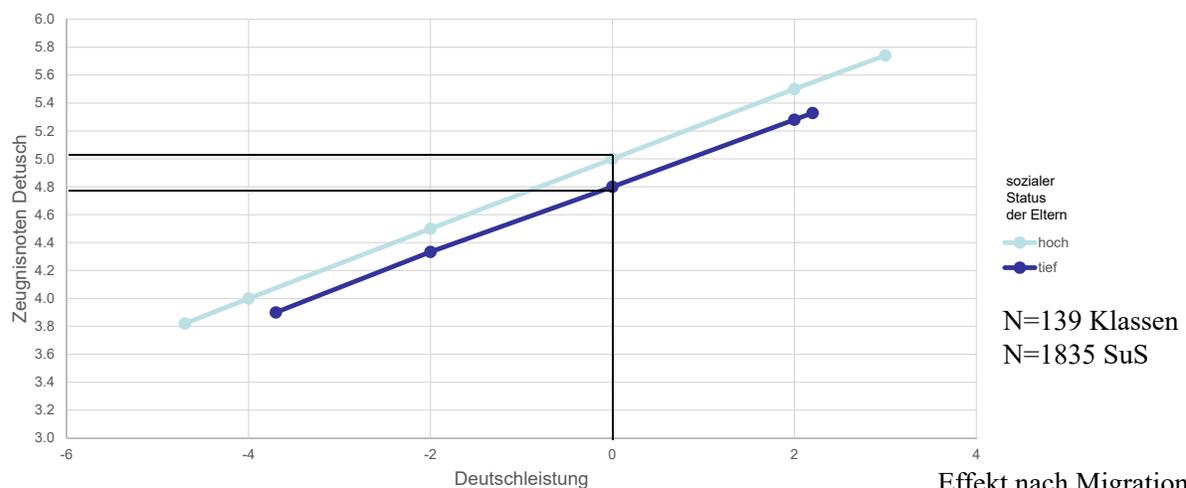
1) Ausgangslage

- Chancengerechtigkeit wurde seit langer Zeit als Merkmal des Bildungssystems gefordert.
- PISA-Ergebnisse für die Schweiz zeigen einen Herkunftseffekt (SES, Migration) auf die Leistungen der Lernenden in Mathematik und Deutsch (OECD, 2014).
- In der Schweiz verstärkt die Schule die Chancenungerechtigkeit.
- Dazu Beispiele aus unserem WiSel-Projekt zu Leistungen, Beurteilung, Selektion

a) Leistungsentwicklung im Fach Deutsch 5.-6. Klasse nach sozialem Status der Eltern bei gleichem IQ

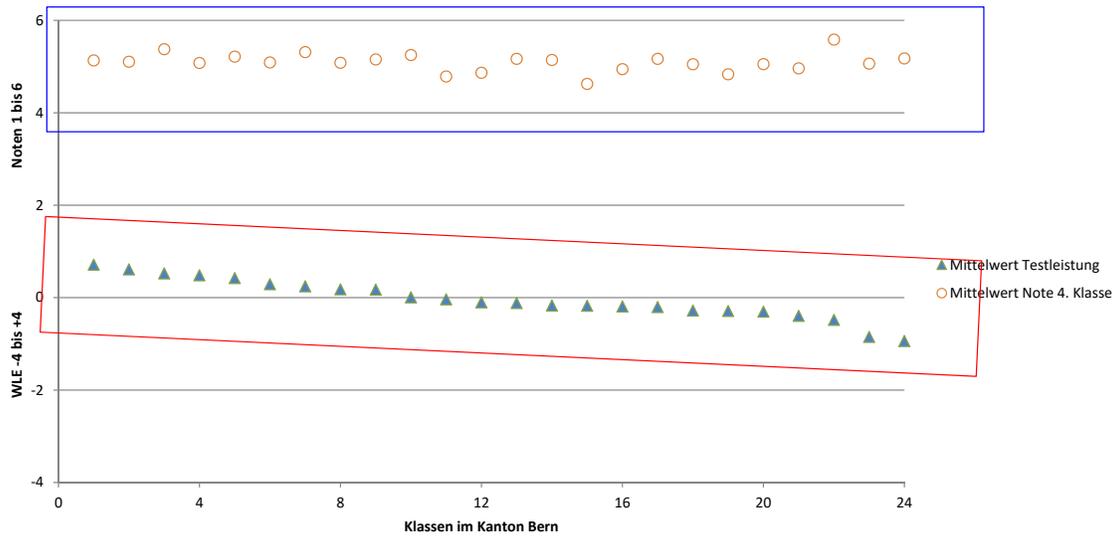


b) Beurteilung: Zeugnissnoten Deutsch und Deutschleistung differenziert nach sozialem Status der Eltern



Effekt nach Migrationshintergrund ist n.s.

Klassenmittelwerte: Zeugnisnote und Testleistungen in Mathematik im Kanton Bern, 5. Schuljahr



D.h. In Klasse 1 ist der Klassendurchschnitt 5 mit Leistung 1.

In Klasse 24 ist Klassendurchschnitt 5 mit Leistung -1 (d.h. 1.8 Std tiefer).

Lesehilfe: Leistungszuwachs während eines Schuljahres beträgt ca. 0.6 Std.

Befunde sind für
Deutsch analog.

c) Selektion: Klassenzusammensetzung und Sek I-Empfehlung

- Je mehr Kinder mit Migrationshintergrund in einer Klasse sind, je mehr Kinder aus Arbeiterfamilien in einer Klasse sind, ...
desto höher müssen die individuelle Noten in Deutsch und Mathematik sein, um eine Empfehlung in das Langgymnasium oder die Sek A zu erhalten.
 - Je höher der Ausländeranteil der Klasse, desto eher treten die Kinder in die Berufslehre statt in das Gymnasium (Sek II).
- Hoher Ausländeranteil in einer Klasse benachteiligt die Kinder beim Übertritt in die Sek I und in die Sek II zusätzlich.

Chancengerechtigkeit – warum das ein Qualitätsmerkmal des Bildungssystems ist

- Menschenrecht: Alle Menschen haben ein Recht auf Bildung
Grundsätzlicher Rechtsanspruch: Bildung ist Bürgerecht (Giesinger, 2007).
- Fachkräftemangel: Infolge Fachkräftemangels braucht es alle Menschen, die zu guter Bildung fähig sind.
- Liberales Bürgertum: Nicht die Herkunft, sondern die Leistung zählt für den Bildungserfolg. Das erhöht die individuelle Leistungsmotivation.
- Soziale Bewegung: Allen Menschen soll eine gute Bildung offen stehen.

→ Wie schaffen es Kinder aus sozial benachteiligten Familien, einen hohen Schulabschluss zu erreichen («Bildungsaufstieg»)?

2) SCALA-Ansatz

- Massnahmen zur Steigerung der Chancengerechtigkeit auf institutioneller Ebene und auf Unterrichtsebene möglich.
- Scala: Unterrichtsebene
- Lehrpersonen können die Chancengerechtigkeit im Unterricht erhöhen.
 - Zentral sind: Erwartungen und Attributionen von Lehrpersonen sowie Förderung in kulturell heterogenen Schulklassen.
 - Die Überzeugungen von Lehrpersonen über die einzelnen Kindern sind sehr wirksam, weil sie sich in vielen verbalen und nonverbalen Rückmeldungen an die Kinder zeigen.

Quellen:

Neuenschwander, M. P., Mayland, C., & Niederbacher, E. (2018). Wie faire Beurteilung möglich ist. *Bildung Schweiz*, 163(12), 34-35.

Neuenschwander, M. P., & Niederbacher, E. (2019). Förderliche und gerechte Beurteilung – der SCALA-Ansatz. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 25(7-8), 50-55.

Das SCALA-Angebot

- Praxisbezogene Vorträge mit Übungen und Handlungsmaßnahmen für den Unterricht
- 3 Module: Fokus auf Überzeugungen und Handlungen

	Orientierungselemente	Anwendungselemente
Modul A Chancengerechtigkeit bei der Beurteilung	A1 Wie Herkunft den Schulerfolg beeinflusst	A2 Erwartungen und Beurteilungen beim Übertritt
Modul B Zuschreibungen und Rückmeldungen	B1 Was Zuschreibungen von Lehrpersonen bewirken	B2 Rückmeldung und formative Beurteilung
Modul C Fördern in sozial heterogenen Klassen	C1 Strategien zur Steigerung positiver Erwartungen	C2 Enrichment in sozial heterogenen Klassen

3) Erwartungen

- Pygmalion-Effekt: Erwartungen sind selbsterfüllend. Kinder versuchen, die Erwartungen der Lehrpersonen zu erfüllen (Rosenthal & Jacobson, 1974).
- Rückmeldungen: Lehrpersonen geben den Kindern im Unterricht kontinuierlich Rückmeldungen (Lob bei guten Antworten, ermahnender Blick bei Störverhalten usw.). Rückmeldungen werden spontan, rasch gegeben und sind manchmal nicht reflektiert. Sie werden von den Kindern wahrgenommen.
- Ergebnissen zeigen: Leistungserwartungen von Primarlehrpersonen an die Kinder können langfristige Bildungsentscheidungen (Gymnasium vs. Berufslehre) vorhersagen, besser als Schülerleistungen (Neuenschwander et al., 2018).

Aber: Erwartungen sind unfair...

- Beispiel Bundesrichter
 - Aber: Menschen haben Bilder von Kindern und aktivieren Stereotypen.
Daher: Lehrpersonen richten bei gleichen Schülerleistungen an Arbeiterkinder mit Migrationshintergrund geringere Erwartungen. Keine schlechte Absicht.
- Chancengerechtigkeit
- Wie merkt man das?
→ Möglichkeit, Chancengerechtigkeit im Unterricht zu erhöhen.

Beispiel: Beschreiben der SuS

- Übung: Sie wollen einer Lehrerkollegin die Kinder Ihrer Klasse beschreiben.
- Geben Sie zuerst an:
Nationalität, beruflicher Status, Geschlecht, letzte Zeugnisnoten in den Hauptfächern
- Überlegen Sie für jedes Kind:
 - wieviel familiäre Unterstützung erhält das Kind?
 - Ist das Kind fleissig, leistungsorientiert?
 - Stört das Kind den Unterricht?
 - Habe ich das Kind gern?
- Orientierungsfragen:
 - welche Erwartungen habe ich an das Kind (hohe, tiefe)? Warum?
- Schlussfolgerungen:
 - Was bedeutet dies für meine Unterrichtspraxis?
 - Was könnte ich in Zukunft tun?

4) Enrichment in sozial heterogenen Klassen

- LP entwickeln eine positive Erwartungshaltung und fördern gezielt in ihrer Klasse Kinder mit Migrationshintergrund und/oder tieferem sozioökonomischem Stratus, die über intellektuelles Potenzial verfügen, zu Hause jedoch wenig Unterstützung bekommen.
- Kooperatives Lernen
(Slavin, R. E. (1996). *Education for all*. Lisse: Swets & Zeitlinger.)
- LP geben den Kindern lern- und motivationsförderliches Material (z.B. zusätzliche (Haus)Aufgaben, Bücher, etc.) zur Bearbeitung.
- LP wenden Handlungsmaßnahmen im Unterricht an, die ihnen dabei helfen, mit der Heterogenität in der Klasse umzugehen, z.B. Lerntutorials.

Enrichment in sozial heterogenen Klassen: Beispiel Lerntutorials

- Lerntutorials sind kurze Videos, in dem ein schulischer Sachverhalt erklärt wird.
- LP können solche Videos mithilfe einer App relativ einfach selber herstellen.

Prinzip

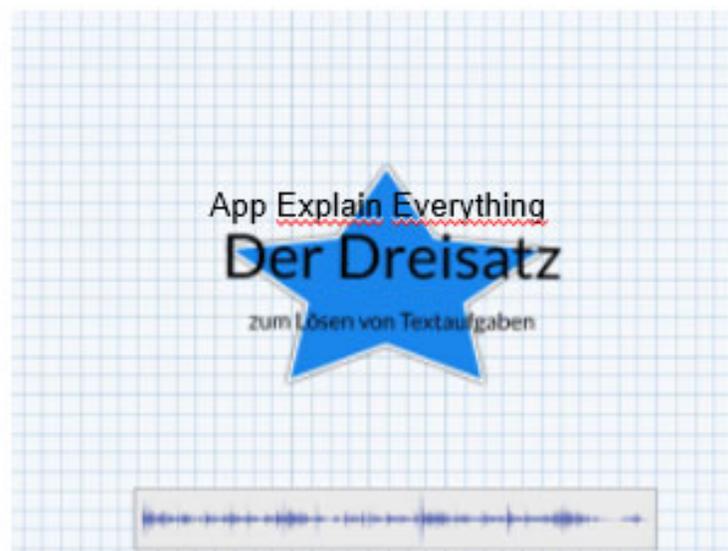
- Video wird individuell angeschaut. Danach lösen die SuS Aufgaben zum Thema.
- Die Lerntutorials werden den SuS über eine Cloud zugänglich gemacht.

Enrichment in sozial heterogenen Klassen: Beispiel Lerntutorials

Apps zur Erstellung von Lerntutorials: z.B.

Explain everything: <https://whiteboard.explaineverything.com/>

Enrichment in sozial heterogenen Klassen: Beispiel Lerntutorials



Erstellt mit der App Explain Everything

Enrichment in sozial heterogenen Klassen: Beispiel Lerntutorials

Positive Aspekte von Lerntutorials:

- Unterstützt die Autonomie der Kinder
- Wirkt intrinsisch motivierend
- Schülerinnen und Schüler können Unterrichtsstoff (mit Erklärungen der LP) zuhause wiederholen
- Auch Eltern können die Lerntutorials anschauen
- Stärkere SuS können im Unterricht auf das Lerntutorial verwiesen werden → schafft Zeit für LP, um schwächere SuS zu unterstützen.

5) Schlussfolgerungen

- Lehrpersonen können in der Schule durch ihre Haltungen und Handlungen Chancengerechtigkeit beeinflussen.
 - Insbesondere in QUIMS-Schulen ist es wichtig, dass wir den Schülerinnen und Schülern gute Leistungen zutrauen und ihnen eine Chance geben.
 - Es gibt gute Handlungsoptionen, um Kinder in heterogenen Schulklassen zu fördern.
- SCALA- Weiterbildung

Zentrum Lernen und Sozialisation

www.fhnw.ch/ph/zls



SCALA-Ansatz
www.fhnw.ch/ph/scala

markus.neuenschwander@fhnw.ch